Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 18 (1954)

Heft: 4

Artikel: Cantorix-Münzen aus Basel

Autor: Voltz, Th.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 46. Basel. Zwei Münzen des gallischen Fürsten Cantorix. (Photo Hist. Museum, Basel)

CANTORIX-Münzen aus Basel

Am 27. Februar 1954 wurde in der Rittergasse 12 in Basel bei einer Grabung unter der Leitung von Prof. Laur in Keller 2, Profil 3 und in Schicht über rotbraunem Kies, der untersten Kulturschicht, eine Münze gefunden, die den von Blanchet: Traité de monnaies gauloises, p. 401 beschriebenen Cantorix-Turonos-Münzen zuzuschreiben ist. Auf dem Avers befindet sich ein behelmter Kopf, davor die Inschrift TVRONOS (die Buchstaben nach außen), auf dem Revers ein springendes Pferd, darunter ein von Kugeln umgebener Kreis und über dem Pferd ein liegendes S; die Inschrift CANTORIX fehlt.

Es gibt von dieser Münze 2 Typen, die sich dadurch unterscheiden, daß auf dem Revers in einem Fall unter dem Ring mit den Kugeln ein Dolch erscheint, was der Abb. 418 von Blanchet entspricht und auch der in der Rittergasse gefundenen Münze. Im andern Fall tritt an Stelle des Dolches eine Leier. Blanchet schreibt: «Les provenances (siehe ausgedehnte Angaben über die Fundstellen in der Anmerkung p. 401) ne permettent pas de douter aujourd'hui que ces pièces ont été frappées dans l'Est (région du Jura) par un personnage qui a rappelé sa nationalité en faisant suivre son nom de l'adjectif TVRONOS».

Übrigens sind alle mir zu Gesicht gekommenen Stücke nicht geschlagen, sondern gegossen, sie zeigen fast durchwegs die beiden Gußzapfen und die von den beiden Gußformen herrührende Naht. Das Material ist Potin.

Was das Datum anbetrifft, so sagt Forrer in seiner Arbeit: «Les monnaies gauloises ou celtiques trouvées en Alsace» (p. 24 Fund bei Ehl, p. 83 Fund bei Turckheim): «Quant à la date de ces potins, j'incline à les placer entre la guerre des Gaules et la réforme monétaire d'Auguste. La tête me paraît du reste inspirée du buste à cheveux calamistrés des deniers de C. Piso L. F. Frugi frappés vers 61 av. J. Chr.».

Das Basler Münzkabinett besitzt 5 Exemplare, wovon eines sozusagen neu ist und noch den ursprünglichen Silberglanz der gegossenen Potinmünze zeigt. Wichtig ist, daß 2 Stücke, allerdings weniger gut erhalten, hier im Rhein gefunden wurden. Alle 5 Stücke scheinen sich vom Leiertyp abzuleiten.

Wenn es sich bei dem in der Rittergasse gefundenen Stück auch nicht um eine Seltenheit handelt, so ist es ein Beweis mehr, daß diese Cantorix-Turonos-Münzen in unsere Gegend gehören und ihr Vorkommen vielleicht mit einem Rheinübergang (Fähre?) in Basel zusammenhängt.

Nachtrag: Ein Zufall wollte es, daß am 4. Mai 1954 in der Rittergasse 12, Keller 1, Schicht 3a, in der untersten Kulturschicht zwei weitere Cantorix-Turonos-Münzen gefunden wurden. Beide sind stark oxydiert. Auf der einen sind die Inschriften der Vorderseite und der Rückseite zum Teil noch gut entzifferbar: auf dem Avers steht T....OS, auf dem Revers CAN....X, unter dem Pferd findet man diesmal an Stelle des Dolches die Leier (Abb. 46a). Das zweite Exemplar ist viel weiter oxydiert und ist nur in groben Umrissen erkennbar. Mit diesen zwei neuen Exemplaren sind nun 5 Funde für Basel belegt. Von Interesse ist vielleicht noch, daß von den von Blanchet erwähnten Fundstellen der Große St. Bernhard mit 23 Stücken vertreten ist und Mandeure mit einem Barren, der aus halbgeschmolzenen Cantorix-Turonos-Münzen besteht.

Th. Voltz

Das neue Lapidarium von Solothurn und sein jüngster Zuwachs

Abenteuerliches Schicksal eines römischen Sarkophages.

Nach jahrelangen Bemühungen hat die alte Römerstadt an der Aare eine würdige Unterkunft für ihre beachtliche Sammlung von römischen Inschriften und übrigen geschichtlich interessanten Steindenkmälern gefunden. Im renovierten «Kreuzgang» westlich der nun prächtig restaurierten Jesuitenkirche haben nebst einigen spätmittelalterlichen Grabplatten, Säulen und dem bekannten Zähringer-Grabmal die erlesensten römischen Grab- und Weiheinschriften ihre – hoffentlich dauernde – Aufstellung gefunden, so der Meilenstein, die Epona-Weiheinschrift, das Zeugnis von Laupersdorf, diverse Grabsteine, der Grabcippus, der erst vor einigen Jahren auf dem Friedhofplatz ausgegrabene Jupiterstein, ja sogar ein Schalenstein. Die Auswahl hat Prof. Dr. R. Laur-Belart bereits 1949 getroffen, da man die Errichtung eines Lapidariums in Form einer offenen Halle in den Anlagen östlich des alten Museums plante. Die Sammlung umfaßt über 30 Nummern (vgl. Mommsen Nr. 218/20, 223, 226/31 und 235 resp. Howald/Meyer S. 271ff Nr. 245/47, 250/54 sowie S. 329 Nr. 391 u.a.m.). Die Inschriften wurden, soweit bekannt, ergänzt und wo nötig auch die Buchstaben frisch gefaßt. Jedes Objekt erhielt seine Anschrift, die Inschriften sogar mit Originaltext (Ergänzung und Auflösung der lateinischen Abkürzungen) und deutscher Übersetzung, so daß die Sammlung auch beim Laien ohne Lateinkenntnisse das nötige Interesse und Verständnis finden wird. Der